

**Die Konkurrenz um die neue Petrikirche in Leipzig.**

Die Konkurrenz um die neue Petrikirche in Leipzig hat ein über die Erwartung günstiges Resultat gehabt, günstig nicht allein in Bezug auf die Menge, sondern auch in Anbetracht der Güte der eingesandten Arbeiten. Vorherrschend waren selbstverständlich, da ein Centralbau vorgeschrieben war, die Kuppelbauprojecte. Schlänke, gedrückte und polygone Formen, romanische, gothische, Renaissance- und selbst Barock-Gedanken wechselten in bunter Fülle. Das Collegium der Preisrichter, aus Professor Nicolai (Dresden) und den Oberbauräthen von Hansen und Schmidt (Wien) bestehend, stellte zunächst 15 Entwürfe zur engeren Wahl, die in dem Gutachten des Preisgerichts eingehende Besprechung gefunden. Der erste Preis wurde sodann einstimmig dem Projecte der Architekten G. Giese und P. Weidner in Dresden, einem Kuppelbau mit reich gegliederter Choranlage, zugesprochen, den zweiten Preis erhielt August Hartel in Crefeld (gothisch mit Dachreiter, äußerlich sich mehr in Form des Langhauses darstellend), den dritten endlich Hans Griesebach in Wiesbaden, dessen Entwurf mit dominierendem achteckigen Mittelthurm und vier Eckthürmen auf die romanischen Kathedralkirchen der Rheinlande hinweist.